

JAPAN

Honda steigert Gewinn

TOKIO – Der japanische Autobauer Honda hat im ersten Geschäftsquartal seinen operativen Gewinn gesteigert. Er führt dies auf gute Geschäfte auf dem Heimatmarkt und in den USA zurück. Die Jahresprognose wurde angehoben. Wie Honda gestern mitteilte, stieg der operative Gewinn in den drei Monaten bis Ende Juni auf 170,4 Milliarden Yen (1,9 Mrd. Fr.) von 159,99 Mrd. Yen im Vorjahreszeitraum. Die Erwartungen der Analysten wurden damit klar übertroffen. Honda profitierte auch vom steigenden Umsatz in Europa, wo das Unternehmen mit dieselbetriebenen Autos Marktanteile gewinnen will. Der Nettogewinn fiel um 3,1 Prozent auf 110,7 Mrd. Yen. (sda)

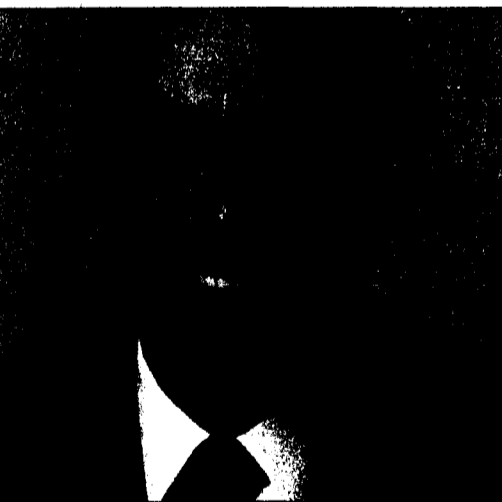
Verlust durch fallende Chippreise

TOKIO – Fallende Chippreise und eine schwache Nachfrage haben den japanischen Halbleiterhersteller NEC Electronics in die roten Zahlen gedrückt. In dem Ende Juni abgeschlossenen ersten Quartal des Geschäftsjahres 2005/06 fiel ein Verlust von 6,33 Mrd. Yen (72,8 Mio. Franken) an, wie das Unternehmen am Mittwoch in Tokio mitteilte. Im Vorjahresquartal hatte NEC Electronics noch einen Überschuss von 8,67 Mrd. Yen ausgewiesen. Der Umsatz sank um 21,3 Prozent auf 146,10 Mrd. Yen. Der Abwärtstrend im Halbleiterzyklus hat nach Einschätzung von NEC im Juli seinen Tiefpunkt erreicht. «Es wird aber noch bis zu sechs Monate dauern, bevor wir eine Rückkehr zu starkem Wachstum erleben», hiess es weiter. (sda)

DEUTSCHLAND

BMW-Einkäufer wegen Korruptionsverdacht festgenommen

MÜNCHEN – Bei BMW ist ein Abteilungsleiter im Einkauf unter dringendem Korruptionsverdacht verhaftet worden. Wie die Münchner Staatsanwaltschaft am Mittwoch mitteilte, soll der Manager von einer Zulieferfirma in Sachsen 100 000 Dollar Schmiergeld angekommen haben. Dafür habe er den Zulieferer bei Aufträgen bevorzugt. Es handle sich aber offenbar «um einen Einzelfall und nicht um eine Affäre grösseren Ausmasses», erklärte der Leitende Oberstaatsanwalt Christian Schmidt-Sommerfeld. (AP)



HVB bekräftigt Prognose trotz Dowfallrückgang

MÜNCHEN – Vor der geplanten Fusion mit der italienischen Unicredit hat die HypoVereinsbank einen Gewinnrückgang hinnehmen müssen, ihr Ziel von einer Milliarde Euro Überschuss in diesem Jahr aber bekräftigt. Der schwache Kapitalmarkt liess den Gewinn im zweiten Quartal wie erwartet um ein Drittel der 220 Millionen Euro sinken. Angesichts eines Halbjahresgewinns von 566 Millionen Euro sagte sich Vorstandschef Dieter Hoyer (HVB) gestern trotzdem «sehr optimistisch» und sagte, er sei «sehr angetrieben» durch die Aktienmärkte. Er werde am Freitag mit Unicredit über die Fusion entscheiden, ob die Bank die Aktienmärkte mit Aktienspekulationen und Aktienspekulationen (AP)

Arbeitsplan in Arbeit

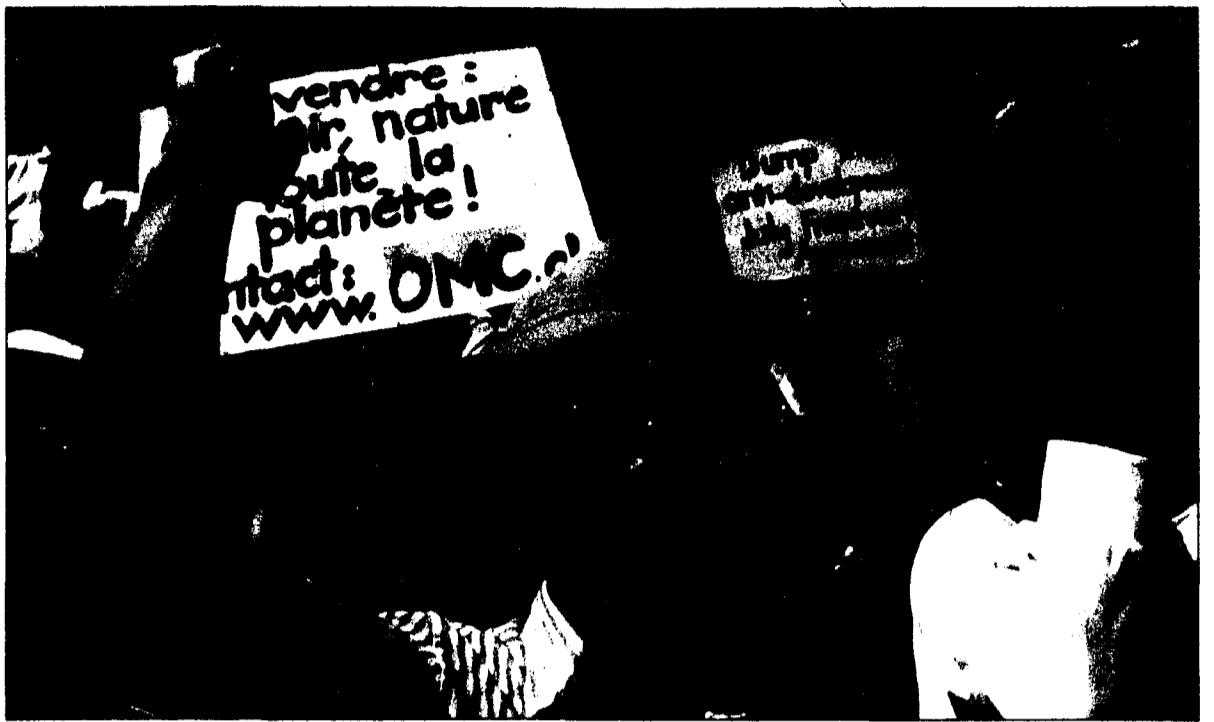
WTO-Generalrat: Versuch zu neuem Elan für Agrar-Dossier

GENÈVE – Der WTO-Generalrat, die oberste Instanz der Organisation, tagt seit gestern in Genf. Während drei Tagen wollen die 148 WTO-Mitglieder die bisherigen Verhandlungen bewerten und einen Arbeitsplan für das nächste halbe Jahr erörtern.

Weder beim entscheidenden Agrar-dossier noch bei jenem zu den Industriegütern werden jedoch Beschlüsse über Formeln für Zoll- und Subventionskürzungen erwartet, wie es aus WTO-Kreisen hiess. Nötig seien jetzt vor allem Entscheide auf politischer Ebene.

Der Generalrat soll den Arbeitsplan bis zur nächsten Ministerkonferenz vom 13. bis 18. Dezember in Hongkong festlegen. Ursprünglich war geplant, bis Ende Juli einen ersten Entwurf für ein neues Handelsabkommen vorzulegen.

In Hongkong sollen die Modalitäten für ein neues Handelsabkommen bestimmt werden. Das umfasst vor allem Formeln für den



Rund 150 Demonstranten protestierten gestern in Genf gegen die Entwicklungen im Welthandel.

Abbau von Zöllen und Subventionen. Die im November 2001 in Doha begonnene Handelsrunde soll

bis Ende 2006 abgeschlossen sein. Der Generalrat findet im Gegensatz zum letzten Jahr auf Botschafts-

ebene statt. Am Rande des Treffens werden jedoch die Minister mehrerer Staaten erwartet. (sda)

LAFV-GASTBEITRAG

Kapitalmarktausblick

Gastbeitrag von Klaus Spöri, Löwenfonds AG

Die Wachstumsverlangsamung in den USA durch den hohen Ölpreis findet zwar statt, aber trotzdem ist das Wachstum noch robust. Die EZB wird in diesem Jahr die Zinsen nicht erhöhen, dazu ist der ökonomische Verlauf im Euro-Land viel zu schleppend. Aufgrund der Tatsache, dass die grössten Volkswirtschaften im EMU-Gebiet von einer hohen Arbeitslosigkeit geplagt werden und fällige Strukturformen bislang nur zögernd, als Beispiel dient hier Deutschland, angegangen worden sind bzw. angegangen werden, kann von einer wirtschaftlichen Dynamik und damit einhergehend einem erhöhten Inflationspotential nun wirklich nicht gesprochen werden. Allerdings teilen wir auch nicht die Meinung, dass die EZB die Zinsen senken wird. Von Seiten der amerikanischen Zentralbank FED sind weitere Leitzinsanhebungen zu erwarten. Die Aussagen von Alan Greenspan, dem scheidenden Vorsitzenden der FED, lassen diesen Schluss zu. Man muss sich vor Augen halten, dass die FED die amerikanische Wirtschaft, trotz der signifikant gestiegenen Energiepreise, auf einem robusten und bis dato nachhaltigen Wachstumskurs sieht und sehr wohl auch die Gefahren für die amerikanische Wirtschaft durch eine Politik des zu billigen Geldes sieht.

Offensichtlich treibt die hohe internationale Liquidität weiterhin die Nachfrage nach Staatsanleihen und damit die Renditen unter das Niveau, das ansonsten herrschen würde. Die von der extrem expansiven Geldpolitik, die die wichtigsten Zentralbanken der Welt in den vergangenen Jahren verfolgten, verursachte Geldschwemme entlud sich weniger in einer Inflation der Güterpreise als vielmehr an den Finanzmärkten in Form steigender Bond Kurse, also sinkender Renditen und steigender Immobilienpreise, welche in manchen Regionen schon die Anzeichen einer Immobilienblase zeigen. Ein Platzen dieser Immobilienblase würde wohl in einer nachhaltigen Rezession in

den USA münden und damit auch die Weltkonjunktur in Mitleidenschaft ziehen. Die amerikanische Konjunktur basiert zu einem hohen Anteil auf dem Konsum der Amerikaner und dieser wird durch Kredite gespeist. In Kalifornien gibt es Regionen, in denen die Hausbesitzer von steigenden Hauspreisen ausgehen und dies mit einer Jahresrate in Höhe von mehr als 15 Prozent, wobei das jetzige Niveau schon als hoch angesehen werden kann. Dies hat zur Folge, dass sich viele «reich rechnen», dementsprechend Kredite aufnehmen und diesen für den Konsum verwenden. Dass dies nicht so weitergehen kann, sonst würden die Immobilienpreise in extrem schwindelerregende Höhen steigen, liegt im Prinzip auf der Hand. Diese Situation ist auch der FED bewusst und sie versucht mittels höherer Zinsen vorsichtig gegenzusteuern und damit langsam aber sicher Luft aus der Blase entweichen zu lassen, damit sich die Wirtschaft sanft auf einem soliden langfristigen Wachstumstrend wieder findet. Die Bank of England wird wohl die Zinsen um 25 Basispunkte senken und damit der sich abkühlenden Konjunktur, hervorgerufen durch sinkende Immobilienpreise – in UK war und ist die Situation ähnlich wie in den USA, wenngleich nicht ganz so ausgeprägt – entgegenwirken zu können. Mit unserer Einschätzung der Entwicklung des Rohölpreises hatten wir bislang Recht und sehen auch für die nächsten Monate noch keinen signifikanten Einbruch des Preisniveaus. Die Tatsache, dass in den USA jahrelang nichts getan wurde, um die Raffinerien zu erneuern bzw. deren Kapazität zu erhöhen, spricht auch nicht gegen einen geringeren Ölverbrauch in den Staaten. Der Flottenverbrauch ist ausserdem noch immer deutlich über dem Europas oder Asiens und China als verstärkter Nachfrager nach Kraftstoff dürfte sich weiter etablieren. Unserer Meinung nach, gibt es zumindest am Bond Markt weiter-

hin Anzeichen für eine Überhitzung. Wir empfehlen kurze und mittlere Laufzeiten überzugewichten. Die Basis für steigende Aktienkurse – steigende Unternehmensgewinne – ist zwar weiterhin vorhanden, allerdings ist diese Dynamik mehr oder weniger stark abgeschwächt. Noch profitieren die Börsen von den schwächeren Konjunkturdaten, die stark steigende Zentralbankzinsen verhindern. Allerdings bedeutet dies auch eine schwierigere Basis für steigende Firmengewinne. Wir bleiben vorsichtig optimistisch. Allerdings sind wir für Europa weiterhin positiver gestimmt als für die USA. Wir rechnen weiterhin mit einer Seitwärtsbewegung des USD, die ihn aber noch deutlich gegen 1,18 vs. EUR führen kann. Inwiefern sich die jüngste bescheidene Abwertung des chinesischen Renminbi auf die anderen Leitwährungen auswirken will, ist momentan noch nicht absehbar.

Verfasser: Klaus Spöri, Löwenfonds AG.

Die alleinige inhaltliche Verantwortung für diesen Beitrag liegt

ANZEIGE

Tel.: 00423 235 67 22
www.bnpparibas-am.com
BNP PARIBAS
ASSET MANAGEMENT
Representant in Liechtenstein
Verwaltung- und Privatbank AG
Auststrasse 6, FL-9490 Vaduz

ASSET ALLOCATION	Währung	25. 07. 2005
Aktienfonds		
PARVEST ASIA	USD	210.97
PARVEST AUSTRALIA	AUD	476.92
PARVEST CHINA	USD	152.17
PARVEST COMING EUROPE	EUR	103.90
PARVEST EMERGING MARKETS	USD	210.83
PARVEST EMERGING MARKETS EUROPE	EUR	118.32
PARVEST EURO EQUITIES	EUR	124.82
PARVEST EURO SMALL CAP	EUR	176.76
PARVEST EUROPE	EUR	53.05
PARVEST EUROPE DIVIDEND	EUR	63.88
PARVEST EUROPE DYNAMIC GROWTH	EUR	171.86
PARVEST EUROPE FINANCIALS	EUR	107.44
PARVEST EUROPE MID CAP	EUR	354.67
PARVEST EUROPE OPPORTUNITIES	EUR	160.069999
PARVEST EUROPE VALUE	EUR	140.92
PARVEST EUROOR 90 EURO	EUR	999.77
PARVEST FRANCE	EUR	402.39
PARVEST HOLLAND	EUR	149.63
PARVEST ITALY	EUR	67.75
PARVEST JAPAN	JPY	4143.00
PARVEST JAPAN SMALL CAP	JPY	5546.00
PARVEST LATIN AMERICA	USD	312.45
PARVEST SWITZERLAND	CHF	535.58
PARVEST UK	GBP	98.65
PARVEST US SMALL CAP	USD	393.29
PARVEST US VALUE	USD	105.08
PARVEST USA	USD	73.20
PARVEST WORLD	USD	128.05
PARVEST WORLD PRESTIGE	USD	254.60
PARVEST WORLD RESOURCES	USD	163.72
PARVEST WORLD TECHNOLOGY	USD	87.06
Geldmarktfonds		
PARVEST ABS	EUR	101.18
PARVEST EONIA	EUR	191.05
PARVEST SHORT TERM (CHF)	CHF	208.82
PARVEST SHORT TERM (DOLLAR)	USD	178.62
PARVEST SHORT TERM (EURO)	EUR	185.65
PARVEST SHORT TERM (STERLING)	GBP	166.93
Portfolio Fonds		
PARVEST ABSOLUTE RETURN (EURO)	EUR	103.32
PARVEST ABSOLUTE RETURN + (EURO)	EUR	106.04
PARVEST BALANCED (EURO)	EUR	185.57
PARVEST BALANCED (USD)	USD	191.83
PARVEST CONSERVATIVE (EURO)	EUR	121.09
PARVEST DYNAMIC (EURO)	EUR	113.28
Renditefonds		
PARVEST ASIAN BOND	USD	198.22
PARVEST ASIAN CONVERTIBLE BOND	USD	221.91
PARVEST EMERGING MARKETS BOND	USD	217.70
PARVEST EONIA PLUS	EUR	124.17
PARVEST EURO BOND	EUR	151.10
PARVEST EURO BOND PREMIUM	EUR	
PARVEST EURO GOVERNMENT BOND	EUR	261.44
PARVEST EUROPEAN BOND	EUR	265.70
PARVEST EUROPEAN BOND OPPORTUNITIES	EUR	133.37
PARVEST EUROPEAN CONVERTIBLE BOND	EUR	110.91
PARVEST EUROPEAN CORPORATE BOND	EUR	126.89
PARVEST EURO INFLATION LINKED BOND	EUR	110.44
PARVEST EURO SHORT TERM BOND	EUR	101.30
PARVEST WORLD BOND	USD	34.85
PARVEST EURO MEDIUM TERM BOND	EUR	134.02
PARVEST SCANDINAVIAN BOND	DKK	1880.53
PARVEST SWISS FRANK BOND	CHF	264.55
PARVEST US DOLLAR BOND	USD	326.31
PARVEST US HIGH YIELD BOND	USD	130.64
PARVEST JAPAN YEN BOND	JPY	20162.00

ANZEIGE

BN & Partner Renten EUR

Obligationenfonds
Preis vom 26.07.2005
Inventarwert* EUR 55.29
*+ Ausgabekommission

Zahlstelle in Liechtenstein
LGT Bank in Liechtenstein
Herrengasse 12
FL-9490 Vaduz

ANZEIGE

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 27. Juli 2005

Kategorie A (thesaurierend)
Ausgabepreis: € 61.30
Rücknahmepreis: € 60.05

Kategorie B (ausschüttend)
Ausgabepreis: € 59.30
Rücknahmepreis: € 58.10

Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Auststrasse 81, Postfach, FL-9490 Vaduz